

REFORMKIOSK®





Der REFORMKIOSK® ist ein für jeden zugänglicher Kunstort im gut besuchten Fürther Stadtpark steht. Sein Publikum generiert sich aus Menschen, die beim Flanieren vorbeikommen, und nicht vorbereitet sind auf diese Begegnung, die ihre Wurzeln in der Kunst hat. Diesen Moment der Überraschung nutzen die künstlerischen Aktionen, die im REFORMKIOSK® stattfinden:

- 1 DEM VOLKE AUFS MAUL SCHAUEN
- 2 HIER STEHE ICH
- 3 HANDARBEIT
- 4 DER MÄNNER LUST UND FREUDE SEIN
- 5 AUS WOLKEN BROT BACKEN
- 6 UND WENN MIR NOCH EIN TAG BLIEBE
- 7 BLAUE HANDSCHUHE UNTERWEGS
- 8 ONE OF 1517



REFORMKIOSK®

EINE TEMPORÄRE SKULPTUR

Das Wort Kiosk, aus dem Persischen, bedeutete ursprünglich so viel wie Ecke oder Winkel, ehe es einen Pavillon oder ein Gartenhaus beschrieb. Ein Kiosk bot zunächst Schutz gegen Wetter und Sonne, immer jedoch eine schöne Aussicht. Kioskartige Gebäude, also nach mehreren Seiten geöffnete, freistehende Pavillons, gibt es seit dem 13. Jahrhundert.

Der blaue REFORMKIOSK® ist eine temporäre Skulptur.

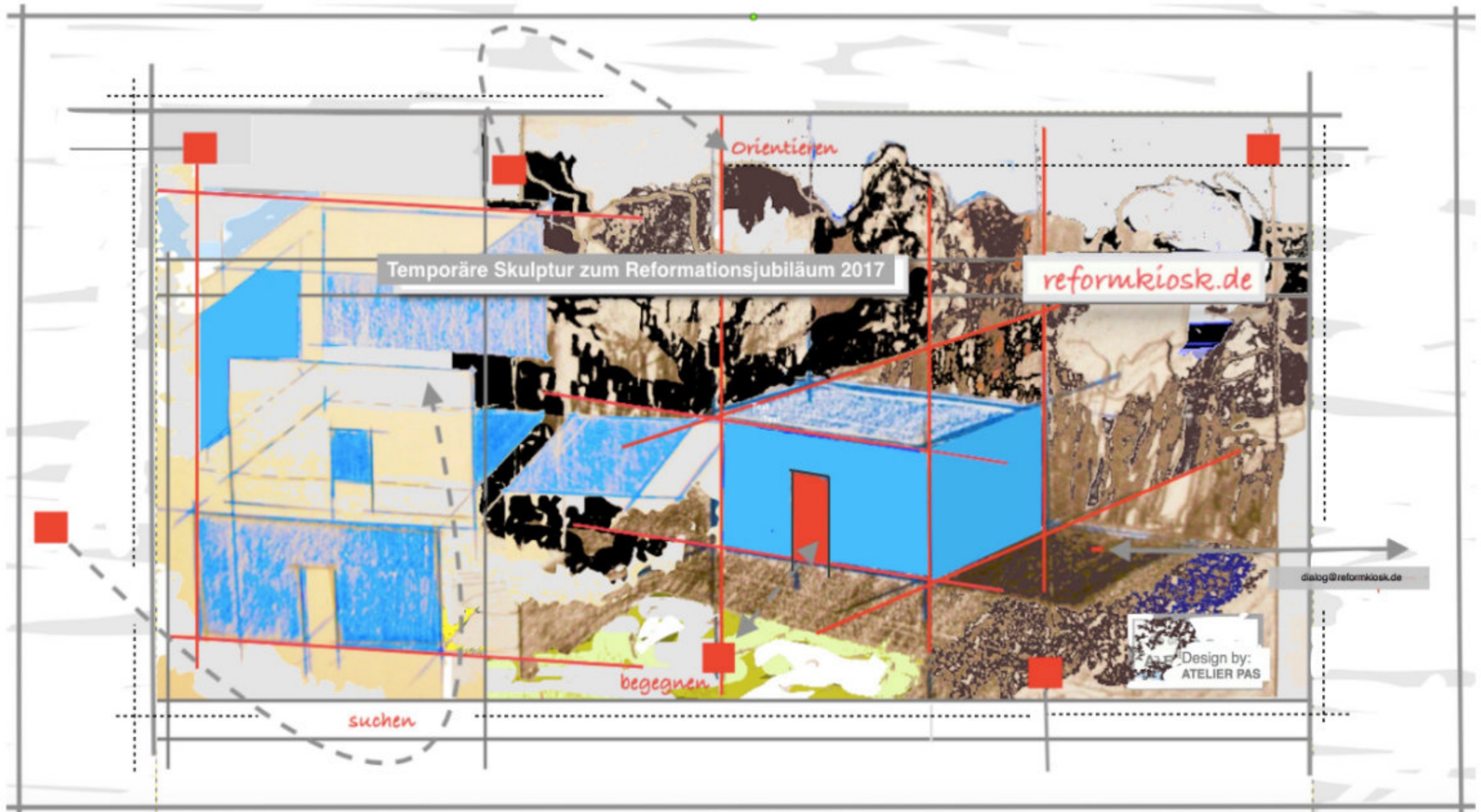
Er steht in der Sichtachse ausgerichtet zur Auferstehungskirche Fürth und steht im Weg, wie Luther. Und dazu im Freiraum im sogenannten Empfangsgarten im Fürther Stadtpark. Er initiiert im Reformationsjubiläumsjahr einen künstlerischen Dialog mit der Auferstehungskirche. Er ist Ort und Möglichkeit für künstlerische Prozesse. Er ist Spielraum, Plattform, Werkstatt und Schauraum in Einem.

Ursprünglich als fertiger Baucontainer geplant, ist er ein eigens für das Projekt entwickeltes Haus 4.0., das an Ort und Stelle in Modulbauweise zusammgebaut wurde. Aus HPL Struktur Platten, vollständig in enzianblauer Schwimmbadfolie eingehüllt, RAL 5010. Länge= 6 m, Breite= 3 Höhe=2,6 m

Er steht dort von 5. März bis 31. Oktober 2017 und ist von Freitag bis Sonntag ganztägig geöffnet. Alle darin durchgeführten Projekte kommen aus dem ATELIER PAS, von Petra Annemarie Schleifenheimer und Roland Glaser. Jedes bezieht sich auf ein Zitat des Reformators Martin Luther und beginnt mit einer Veranstaltung in der Kirche.



Kiosk, kiosque, chiosko, Kösk = Bude, Büdchen, Container, Lustgebäude, Milchpils, Pavillon, Souvenirladen, Treff, Trinkhalle, Zelt.



ANALOG UND DIGITAL

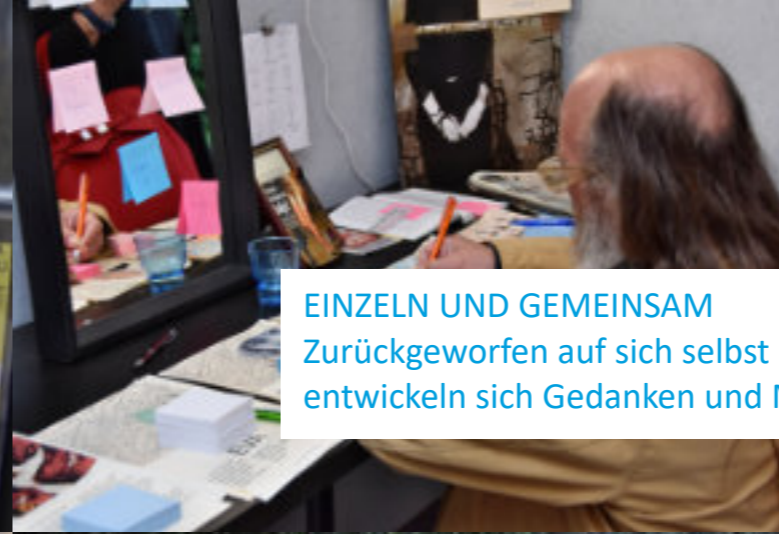
Der REFORMKIOSK® bildet eine digitale und analoge Klammer, die Kunstprojekte, Ausstellungen, Lesungen und Einzelveranstaltungen verbindet.

DIALOG UND WERKSTATT

Bis in die Gegenwart verlangen gesellschaftlicher Wandel, Fragen an Religion und Reformation, Unsicherheit und Haltlosigkeit nach Antworten. So wird der REFORMKIOSK® zum Ort des Dialogs und zur Zukunftswerkstatt, in der Visionen entstehen.



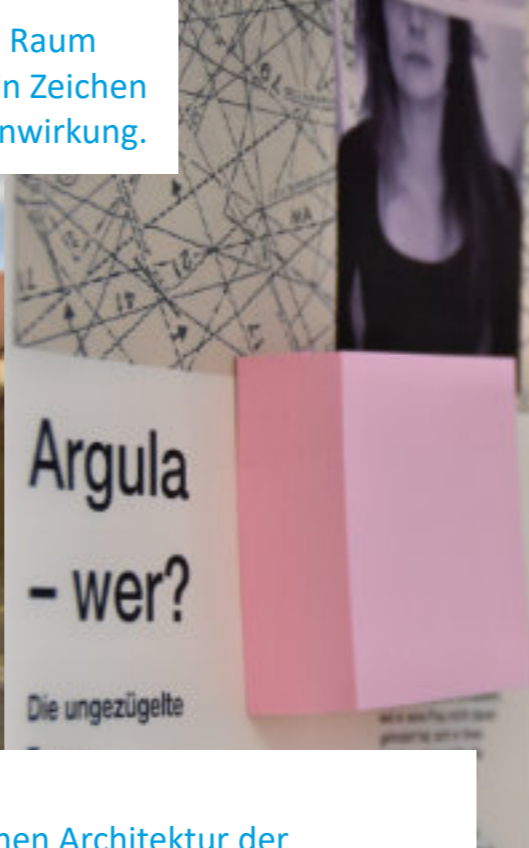
IDEE UND ORT
 Als Skulptur im öffentlichen Raum setzt der REFORMKIOSK® ein Zeichen mit Öffentlichkeits- und Fernwirkung.



EINZELN UND GEMEINSAM
 Zurückgeworfen auf sich selbst und im Diskurs mit anderen entwickeln sich Gedanken und Modelle, Kreativität und Kunst.



KUNST UND KIRCHE
 Im Gegensatz zur historischen Architektur der klassizistischen Kirche signalisiert der nüchterne Quader des REFORMKIOSKS® die Möglichkeiten zur freien Auseinandersetzung mit dem Thema Reformation.

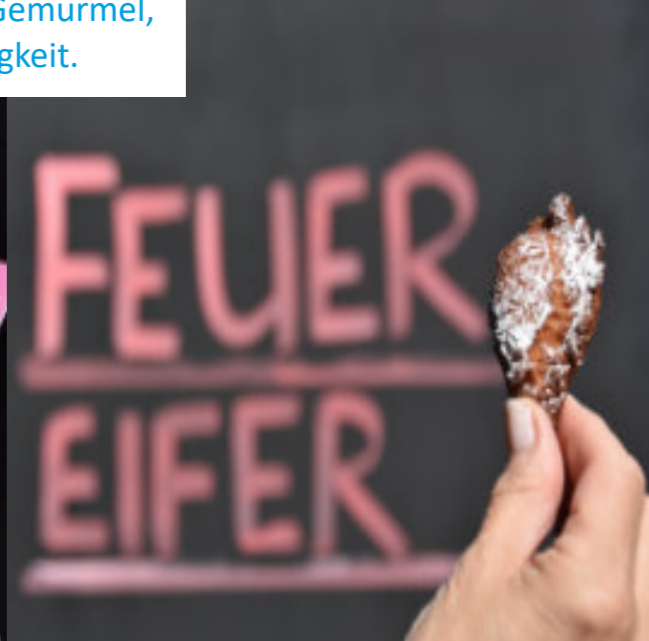
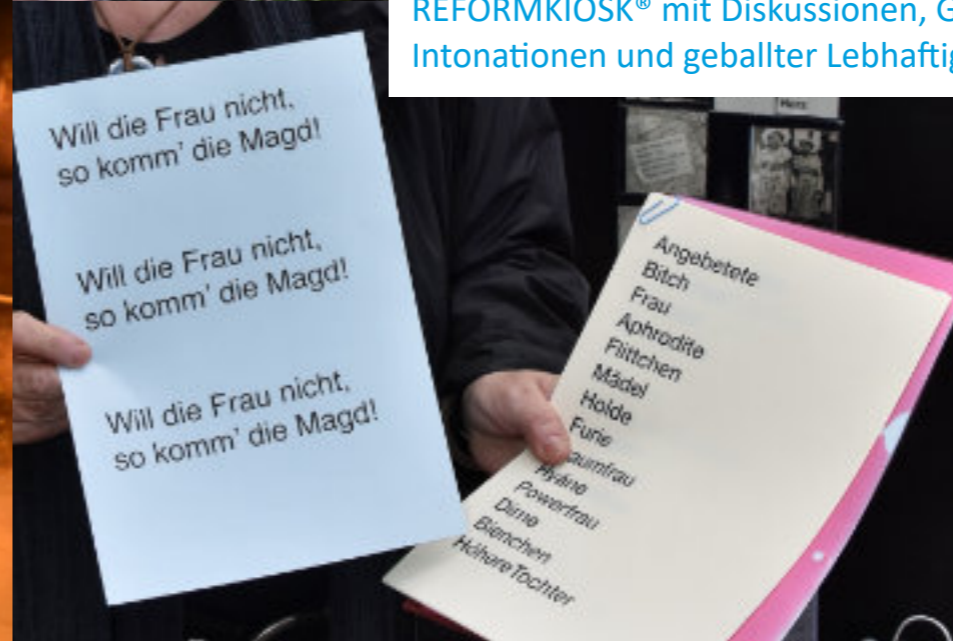


MODELL UND MÖGLICHKEIT
 Der formalen Schlichtheit des REFORMKIOSK® entspricht die große Freiheit seiner Möglichkeiten. Nichts verstellt den Blick auf den skulpturalen Wert der Form und die nicht enden wollenden Variationen ihrer Nutzung.



EPISODE UND JUBILÄUM
 Als temporäres Kunstprojekt setzt der REFORMKIOSK® ein vergängliches Zeichen. Ein Zeichen für ein 500-jähriges Jubiläum – und für die andauernde Entwicklung, der Luther im Jahr 1517 mit seinen Thesen enormen Auftrieb gab.

RÜCKZUG UND BEGEGNUNG
 Minuten der Stille, Kontemplation und Zeit für das ruhige Gedankenspiel wechseln im REFORMKIOSK® mit Diskussionen, Gemurmel, Intonationen und geballter Lebhaftigkeit.



PLATTFORM

Die Veranstaltungen des Kirchen- und Jubiläumsjahrs verknüpfen sich mit den Aktionen im blauen REFORMKIOSK® zu einer breiten Plattform.

1. Auftakt- und Schlussveranstaltung

Auftakt mit gleichzeitiger Eröffnung des REFORMKIOSK® ist Sonntag 5.3.2017. An diesem Tag findet in der Kirche ein Themengottesdienst zur Eröffnung des Jubiläumsjahrs zur Reformation statt. Die Abschlussausstellung „EXTRAKT“ bildet ab dem 31.10.2017, dem Reformationstag, den formalen Endpunkt des Projektzeitraums. Sie ist eine künstlerische Zusammenfassung aller stattgefundenen Aktivitäten.

2. Szenenwechsel

Den Auftakt zwischen den einzelnen künstlerischen Aktionen bilden Gottesdienste, Konzerte und Veranstaltungen in der Auferstehungskirche, sowie im Fürther Stadtpark. Die Organisation erfolgt in direkter Abstimmung und enger Zusammenarbeit mit dem „Arbeitskreis Kunst und Kirche“.

3. Kunstaktionen

Der ideelle Raum des REFORMKIOSK® wird von den Mitgliedern des Reform-Teams mit jeweils für sich stehenden künstlerischen Konzepten bespielt, die sich alle um den Themenkreis „500 Jahre Reformation und Luther“ ranken.





»REFORMKIOSK®« in Fürth bietet Kunst und Reformation

Seit Anfang März ist Petra Schleifenheimer an Wochenenden an ihrem ungewöhnlichen Kiosk im Fürther Stadtpark anzutreffen. Denn die Fürtherin betreibt bis zum 31. Oktober 2017 hier ihren »REFORMKIOSK®« nahe der Auferstehungskirche. Und in dem gibt es keine Zeitschriften, Snacks und Tabakwaren, sondern Kunst und Reformation gratis.



In der blauen Box im Fürther Stadtpark findet eine ungewöhnliche Auseinandersetzung mit dem Thema Reformation statt.

Sie stört, diese Container-Box, die fast eine gesamte Wegbreite im Park einnimmt und an der Fahrradfahrer bremsen müssen, wenn sie unbeschadet vorbeikommen möchten. Die blaue Poolfolie bildet einen ebenso markanten wie ungewöhnlichen Farbtupfer im Grün und Braun der Gartenanlage im Herzen Fürths. »Beides ist beabsichtigt«, bekräftigt Petra Schleifenheimer. Ihr REFORMKIOSK® soll anecken, genau wie dies vor 500 Jahren Martin Luther mit seinen Thesen getan hat. Das Blau als »reinste Farbe« symbolisiere den Neuanfang, der mit dem innovativen wie revolutionären Gedankengut des Reformators von Wittenberg aus seinen Siegeszug in der gesamten christlichen Welt begonnen hatte..

Kunst als Motor

Was wäre jedoch ein solcher farbenfroher Störenfried ohne Inhalt? Kunstprojekte werden im Inneren des Containers realisiert, die allesamt mit der Reformation zu tun haben, im Wesentlichen aber mit dem Menschen selbst, der sich durch den blauen Vorhang in die Box traut, selbst. Noch bis zum 23. April ist die Installation »HandArbeit« zu sehen, bei der Besucher das Bild selbst mitgestalten. Dazu erhalten sie einen weißen Handschuh, in dem ein Phosphorstab steckt. Den Handschuh gilt es nun dort zu platzieren, wo es einem am besten gefällt. Mancher legt ihn in den Kubus, der zentral platziert ist und dessen offene Seite zur Auferstehungskirche gerichtet ist. Andere platzieren ihn an den Seiten im Molton, oder auf dem Boden.

So zeigen unter phosphoreszierendem Licht schon rund 200 Hände in unterschiedliche Richtungen. Eine Parabel darauf, dass der Mensch sich in einer nach allen Richtungen offenen Welt spontan für seinen Weg entscheidet? »Eine gute Interpretation«, sagt Petra Schleifenheimer.

„Der Männer Lust und Freude sein“

Allerdings überlässt sie die Deutung jedem selbst. Die über Lautsprecher eingespielten Interviews mit Menschen, die über ihren Glauben und den Stellenwert Luthers plaudern, vervollständigen das Bild der ewigen Sinn- und Richtungssuche, der ständigen Auseinandersetzung mit dem eigenen Weg. So hat sich der Reformator sicherlich auch gefühlt, der sich und sein Streben immer wieder hinterfragt hat. Sein Ausspruch »man soll die gar nicht hören, die da vorgeben, dass allein Handarbeit eine Arbeit zu nennen ist« stand Pate für die Installation.

In Petra Schleifenheimer hat die Beschäftigung mit der Reformation als Gegenstand der zahlreichen Kunstprojekte, die Fürther Künstler in diesen Monaten rund um die Auferstehungskirche auf die Beine stellen, etwas ausgelöst. »Ich lese viel über Luther und komme mit den Menschen im Stadtpark ins Gespräch«, verrät die Künstlerin, die als Innenarchitektin auch um die praktische Sphäre des »REFORMKIOSK®s« weiß und einige Kämpfe ausfechten musste, bis der eigens für die Aktionen gebaute Quader aufgestellt werden konnte.

Doch auch das lässt sich auf Luther übertragen. »Er ging ebenfalls steinige Pfade, musste viele Biegungen nehmen und setzte sich am Ende durch«, erklärt sie. Und der Weg des Kiosks ist noch nicht zu Ende: »Der Männer Lust und Freude sein« ist der Titel der nächsten Rauminstallation mit Luther-Texten, die vom 12. Mai bis 5. Juli in der blauen Box zu sehen sein wird und inspiriert ist von Luthers Äußerungen zum Thema Frauen. Wieder eine Auseinandersetzung, die spannend werden kann.

Dem Volke auf's Maul schauen

In seinem berühmten Sendbrief vom Dolmetschen hat Luther 1530 die Prinzipien seiner Bibelübersetzung eindrucksvoll dargelegt und verteidigt. So schreibt er unter anderem:

„... man mus nicht die buchstaben jnn der Lateinischen sprachen fragen/ wie man sol Deudsch reden/ [...] Sondern man mus die mutter jhm hause/ die kinder auff der gassen/ den gemeinen man auff dem marckt drumb fragen/ vnd den selbigen auff das maul sehen/ wie sie reden/ vnd darnach dolmetschen/ so verstehen sie es denn/ vnd mercken/ das man Deudsch mit jhn redet“.

Idee und Umsetzung:

2017, im letzten Jahr der Reformationsdekade, ist Martin Luther in aller Munde. Es ist das Jahr, in dem sich sein Thesenanschlag zum 500. Mal jährt. Wir möchten wissen, was Menschen in Franken in diesem Jahr beschäftigt und was sie im Jubiläumsjahr zum Thema Reformation denken.

Unsere konkreten Fragen an Passantinnen und Passanten sind:

- Was wissen Sie über die Reformation?
- Was fällt Ihnen zu Martin Luther ein?

Unsere dahinter liegenden Fragen sind:

- Was wissen Menschen heute über diese historisch gesehen wichtige Zeit?
- Was ist für den Menschen heute noch wichtig?

Alle Antworten aus unseren Interviews gibt der blaue Kubus, der im Fürther Stadtpark mitten im Weg steht, rund um die Uhr wieder. Neun Monate lang.

24 Stunden-Klanginstallation im Audioloop
05. März 2017 - 31. Oktober 2017



2 Hier stehe ich

Angeblich beendete Luther seine Ansprache auf dem Wormser Reichstag am 2. April 1521 mit den Worten: „Hier stehe ich und kann nicht anders.“ Doch dieser berühmte Ausspruch stammt so nicht von Luther. Er wählte die folgenden Worte:

„... so bin ich durch die Stellen der Heiligen Schrift, die ich angeführt habe, überwunden in meinem Gewissen und gefangen in dem Worte Gottes. Daher kann und will ich nichts widerrufen ...“

Idee und Umsetzung:

Wie oft gehen wir durch Straßen, von deren Namensgebern wir nichts wissen. Über ihre Begeisterung für die Selfie-Fotografie wollen wir Menschen dazu bringen, sich neugierig, spielerisch und handelnd mit dem Thema Reformation zu befassen.

Ausgangspunkt dieser Arbeit sind unsere Fragen:

- Wo treffen wir im Alltag auf den Namen Luther oder auf andere Spuren der Reformation?
- Wo und wie hat die lutherische Reformation ihren Platz in unserer heutigen Umgebung behauptet?

Bereits 2016 bitten wir um Fotos von Menschen unter Straßenschildern oder auf Plätzen, die den Namen Martin Luther tragen. Diese Bilder präsentieren wir auf Tafeln, auf deren Rückseiten wir ihnen die exakten GPS-Koordinaten zuordnen. Die Tafeln werden auf Metallstäben angebracht und bilden im REFORMKIOSK® einen Parcours, den die Gäste von beiden – geöffneten – Seiten aus durchschreiten können. Der Luftzug und die Bewegungen der Gäste bringen den Bilder-Parcours zum Schwanken.

Das Festhalten dieses Moments auf den Bildern kann für die Besucherinnen und Besucher im Angesicht von Martin Luther und der GPS-Koordinaten Anlass sein, den eigenen Standpunkt zu reflektieren: Verortung auf Augenhöhe.



Installation im Innen- und Außenraum
05. März 2017 - 25. März 2017





3 HandArbeit

Laut Tillmann Bendikowski wurde Arbeit „bei Luther zur obersten Pflicht eines Christen ...“ Daraufhin „... nahm die Arbeit einen vollkommen neuen Stellenwert ein ...“

„Man soll die gar nicht hören, die da vorgeben, daß allein Handarbeit eine Arbeit zu nennen ist.“

Idee und Umsetzung:

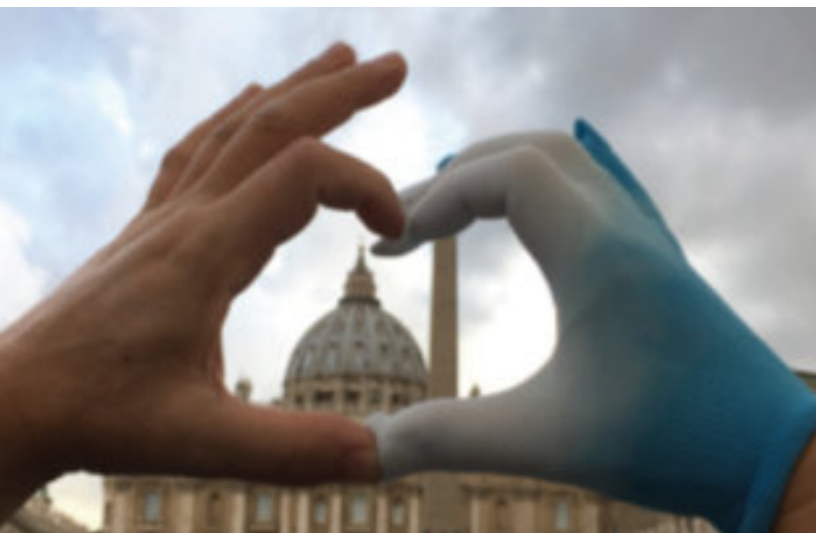
Für diese Kunstaktion greifen wir das Wort „Handarbeit“ auf und verknüpfen es auf verschiedenen Ebenen mit circa 300 blauen Handschuhen im und rund um den blauen Kubus.

Für dieses Projekt stellen wir uns folgende Fragen:

- Können wir Spaziergänger und Vorübergehende dazu bewegen, dass sie ihr Tun für einige Momente unterbrechen und ihre Pflichten vorübergehend außer Acht lassen?
- Lassen sie sich heute noch darauf ein, einen mystisch wirkenden Raum, der keine Kirche ist, zu betreten?

Der REFORMKIOSK® wird von uns im Inneren komplett mit dunkelblauem Filz ausgekleidet. Im völlig abgedunkelten Innenraum entsteht ein gedämpftes Szenario, das durch hunderte leuchtend blauer Handschuhe mystisch illuminiert ist. Der Raum darf lediglich einzeln oder zu zweit betreten werden. Spektakuläre Fotoshootings wechseln sich mit meditativen Minuten ab.

Bei der Finissage werden die Gäste gebeten, einen der Handschuhe auszusuchen, mitzunehmen und an einem anderen Ort auszusiedeln. Wir bitten um die Einsendung von Fotos, auf denen der Ort zu sehen ist, an dem der Handschuh ausgesiedelt wurde. Die Arbeit >7< entsteht.



**Installation und
partizipatives Projekt begleitet
von Konzerten und Lesungen
26. März 2017 - 25. April 2017**





4 Der Männer Lust und Freude sein

Geht man nach Luthers Tischreden, dann war der Reformator nicht unbedingt ein Frauenfreund. Im Gegensatz dazu propagierte Luther die Gleichstellung von Mann und Frau vor Gott. „... sie sind von Gott dazu auch fürnehmlich geschaffen, daß sie sollen Kinder tragen, der Männer Lust und Freude sein.“

Idee und Umsetzung:

Zitate entstehen im Kontext ihrer Zeit und der mit ihr verbundenen Gedankenwelt. Doch wie lesen wir sie heute?

Unsere Auseinandersetzung mit dem gängigen Frauenbild des 16. Jahrhunderts sowie mit Tendenzen im 20. und 21. Jahrhundert spiegeln wir auf Plakaten, Flugblättern und in Zeitungsausschnitten wider: Von der mittelalterlichen Hexe bis hin zur geduldrigen Hausfrau der Nachkriegszeit ist das Kaleidoskop der Frauenrollen äußerst bunt und vielschichtig.

Das Projekt lebt von den Gegensätzen. Die – für unser heutiges Verständnis – eher fragwürdigen Zitate des Reformators befeuern Gespräche und Diskussionen im gut besuchten Kunstraum, dem blauen REFORMKIOSK®.

Für Widersprüchliches in Wort und Bild nutzen wir das Medium der Flugschrift, mit dem sich damals Argula von Grumbach als erste Frau überhaupt mutig und engagiert für reformatorische Gedanken einsetzte. Die von uns ausgelegten ‚Frauen-Fluchblätter‘ finden reißenden Absatz. Im Gegenzug bitten wir unsere zahlreichen Gäste, ihre Lieblingsfrauenamen auf Post-its zu schreiben.

Ein spontan initiiertes Chor begleitet den Eröffnungsabend des Projekts: Die Besucherinnen und Besucher skandieren lauthals die Beschimpfungen, die Luther gegenüber Frauen verwendet haben soll.

**Installation und interaktives Kunstprojekt,
begleitet von Lesungen und Handarbeitstreffen
12. Mai 2017 - 15. Juli 2017**





5 Aus den Wolken Brot backen

Nach Jutta Kraus ist „Luthers größtes Verdienst [...] die Bibel zum Gemeingut, zum Volksbuch gemacht zu haben.“ Er schuf dabei zahlreiche neue Ausdrücke und Sinnsprüche: „Aus einem leeren Beutel Geld zählen, aus den Wolken Brot backen ...“

Idee und Umsetzung:

Die Künstlerinnen der Gruppe StilleStoerung stellen sich zu Luthers Aussagen und Sprichwörtern die Frage, woraus denn Künstlerinnen ihr Brot backen? Aus dem Nichts, aus Gedanken, aus Ideen, aus Wolken? Gegenseitig inspirieren sie sich im Verlauf des Projekts zu wechselnden Arbeiten. Sie schöpfen ein neues Wort, das WolkenBrot, und „backen“ daraus eine Vielfalt an Formen und Gestaltungen.

Dem fulminanten Auftaktabend, dem Sommernachtsball im Fürther Stadtpark, setzen sie im innenseitig dunkelblau gestrichenen Kubus Minuten der Stille entgegen. Der Gruppenname wird konterkariert: Stille wird zum Störfaktor, und der Lautstärke des Balls die Erfahrung der Stille gegenübergestellt. Eine Sanduhr bewacht die um Schweigen gebetenen Ballgäste.

Es folgen drei Monate, in denen der REFORMKIOSK® zum Ausstellungspavillon wird:

Ruth Bergmann ...

... ist mit zwei Arbeiten präsent: Die „Teller mit WolkenBrot“ montiert sie auf Stangen im REFORMKIOSK®, wo sie sich sanft wiegen, aber leer bleiben – der Regen, als der das WolkenBrot interpretiert werden kann, erreicht sie nicht. Ihre Arbeit „Lebensraum für 131 Legehennen“ beeindruckt, weil eben diese Anzahl weißer Luftballons hinter Hühnerdraht in den REFORMKIOSK® gesperrt wurde. Sie haben dort ebenso viel Platz wie Legehennen in Deutschland zugestanden wird.

Sybille Fenzel ...

... fordert mit ihrem Bild „Welt in Aufruhr“ dazu auf, angesichts des Wohlstands der westlichen Welt gerade an die Menschen zu denken, die in Not und Krieg leben. Ihre abstrakte Interpretation dunkler Wolken wird ergänzt durch eine reduziert wirkende Installation, die mit einer Kombination aus Holzasche und glänzendem Ruß zu dem daneben zu lesenden Satz überleitet: „Am Schluss sind alle gleich.“ Ergänzt wird diese Kombination durch ein weiteres Bild, das unter freiem Himmel zu sehen ist.

Doris Henle ...

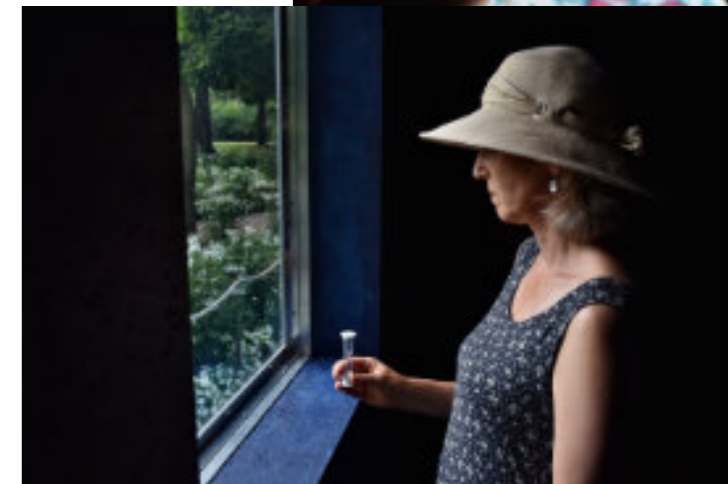
... nimmt Luther auf unkonventionelle Weise beim Wort, indem sie einen Lutherbrunnen kreierte, aus dem Spruchbänder aus Papier zu Quellen scheinen. Schließlich ist Luther bis heute die Quelle vieler gern verwendeter, weil meist kraftvoller und vermutlich nicht nur aus heutiger Sicht auch provokanter Zitate.

Roland Glaser ...

... begleitet den Auftakt des Sommernachtsballs mit einer sehr speziellen Aktion auf dem Dach des REFORMKIOSK®: Er bügelt weithin sichtbar weiße Hemden und interpretiert damit sämtliche bisherige Themen von „Hier stehe ich!“ über „Handarbeit“ und „Der Männer Lust und Freude sein“ sowie „Aus den Wolken Brot backen“ auf eine ganz eigene Art.

Ausstellungen

22. Juli 2017 - 08. Oktober 2017







Nehmen Sie Luther beim Wort!

Petra Annemarie Schleifenheimer ...

... forscht den Ursprüngen der lutherischen Ausdrücke nach:

Wer jemals einem *Lästermaul* einen *Denkzettel* verpassen wollte, dann doch *Gewissensbisse* bekam, aus seinem *Herzen aber keine Mördergrube machen* wollte, der hat bestimmt so einiges *ausposaunt* – mindestens aber nach *Herzenslust* Martin Luther zitiert.

Denn dessen derbem Sprachwitz entsprangen all diese Begriffe. Auch *dass der Mensch nicht vom Brot allein lebe*, ist eine Schöpfung seiner Fantasie.

Idee und Umsetzung

Luther übersetzte nicht nur die Bibel, sondern erfand auch jede Menge oft bildreiche Ausdrücke, mit denen sich die deutsche Sprache bis heute schmückt. Als der Reformator sich an sein Lebenswerk machte, musste er tatsächlich findig sein. Denn eine einheitliche deutsche Sprache gab es damals noch nicht.

Den Ursprüngen der lutherischen Ausdrücke forscht Petra Annemarie Schleifenheimer nach: Luthers Wortschöpfungen prangen groß an der Wand des REFORMKIOSK®. An der Rückwand geistern hinter transluzenten Paneelen Figuren, Gespenster, Hirngespinnste im Gegenlicht. In museal anmutenden Schaukästen sind "originale Beweisstücke" zu sehen, nach denen die Begriffe entstanden sein könnten. Darunter stehen "etymologische" Begriffserklärungen.

Auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Stadtverführungen 2017 dürfen sich auf die magische Überraschung freuen, die sie im REFORMKIOSK® erwartet: Zauber oder Teufelei? Zeichen oder Wunder?

... Und auf selbst gebackene 'Lockvögel'.

Installation im REFORMKIOSK®
22. September bis 08. Oktober 2017





- (1) Wafd-kalender mit Tintenlack
- (2) Aufzeichnung eines Gasbehälters
- (3) Seifebarsteif
- (4) Rechnungskopie der Fa. Schumann & Wille aus dem Jahr 1915



... Auch wenn wir uns wieder gestritten haben, Kattli, und Du von die 2 Töchter
 der unsere Stiefmutter erredet hast, was ja wirklich toll ja weil jungen ist
 Du doch ich mir doch, soll mich Du oft mit Eines Klängen gehen meist, weil
 Du in Eines Haus den es voll Stücken und Kleingegen kommen mit der Du
 Wirtinnen mit ich doch und Sie bekannt, dass Sie irgendwo alleine geht, weil
 unsere Streit von endlich hat ich doch hat, Kattli, ganz wenig ein Pöten
 Freut

Du bist doch die Tochter eines Gruselmannes und weißt bestimmt, was ich die
 Mensch nicht von behoben. Meine hochschätzte Mutter Doree Lauber hat sie
 in einem sehr schmerzlichen Leben oft gut ja helfen muss in dieser... Sie hat sogar
 die ihre Schilke mit dem Mann von den Jesuiten Tisch abgenommen und seit
 die Schilke hat... stand ich heute in der Schlosserstraße und habe
 hat ich ich die Leuchte... nicht haben wie bei mir...

Schandfleck

Bei dem hier gelagerten Dokument handelt es sich offensichtlich um die
 Aufzeichnung eines komplizierten Geschäfts, zwischen zwei Frauen.

Der Ort, auf den sich Frau Luther hier bezieht, ist der berühmte Zehntplatz
 von Wildenberg. Ihr Gewerkepartner war vermutlich Katharina Kappeler,
 verheiratete Meirschöner, die Frau des Philosophen.

Ein etwas höher steht, was diese der "Lutherer" (Katharina von Born), erheben.
 Die Antwort von Meirschöner Frau ist nicht aufgeschrieben. Woher wissen wir
 nicht darüber erfahren, ob es gelang den Schandfleck, wie im Luthers Garten
 hatte, zu entfernen.

Obwohl im Mittelalter der Besuch des Dachbauers sehr beliebt und die
 Körperpflege besser als gewöhnlich angenommen war, führten jedoch
 Zehnt von Pest und Cholera dazu, 1598 die Waschen mit Wasser
 ding erhielt wurde. Man nahm damals an, dass der Gebrauch von Wasser
 und Seife die Krankheiten verbrüte.

Es ist anzunehmen, dass damals schon der Grundstein für ein neues Gewerbe
 gelegt wurde. Nachweislich machte diese im Dezember des Jahres 1960 die
 Fa. Schumann & Wille die "Dampfabdruckerei" bei der Stückvergebung in
 Wittenberg an.



Lutherer

Das Tintenlack...
 Die rechte...
 Wie hoch...

Der Ort...
 Ein etwas...

Obwohl im...

Es ist anzunehmen...

Der Stein des Anstoßes

- (1) Luther nennt seine Frau Katharina von Born sowohl in Briefen oder im Tisch
- (2) Aber...
 Zeichnung der Kattli, die die Kinder im Schwaben Kloster aufgestellt haben
- (3) Hande...
 Auf dem Deckel des...
 (4) ...

Mit...
 Mit...
 Mit...

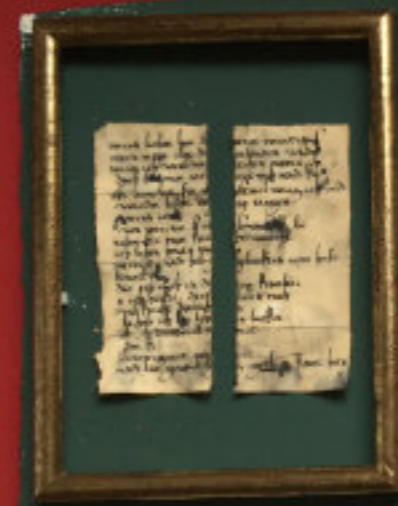
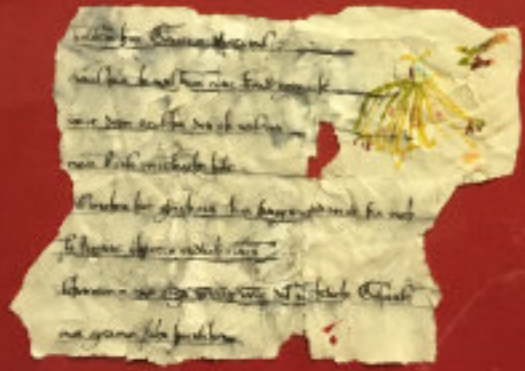


Lutherer...
 Magister...
 Schwaner...
 Schwaner...
 Johann...
 Als...

Schwärmer

- (1) Zehnter...
 Magister...
 Schwaner...
 Schwaner...
 Johann...
 Als...

Luther...
 Luther...
 Luther...

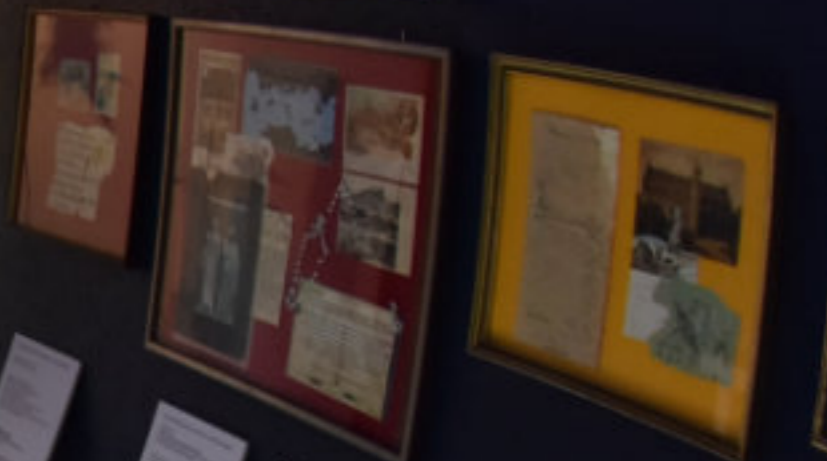


Lockvogel

- (1) Brief der Katharina Luther...
- (2) Als...
- (3) Mit...

Luther...
 Luther...
 Luther...

HERZENS
MÖRDER
GLÜBE
Schauer
LUST
BLUT
HAND
ZL
OFFEL
FEUER
EIFER
ROT
MÄCHT
WORT
DENK
BETTEL
LÜCKEN
BRÜSSER



Several informational cards or documents are displayed on the wall, providing context for the exhibit.



6

Und wenn mir nur noch ein Tag bliebe

„Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“

Idee und Umsetzung

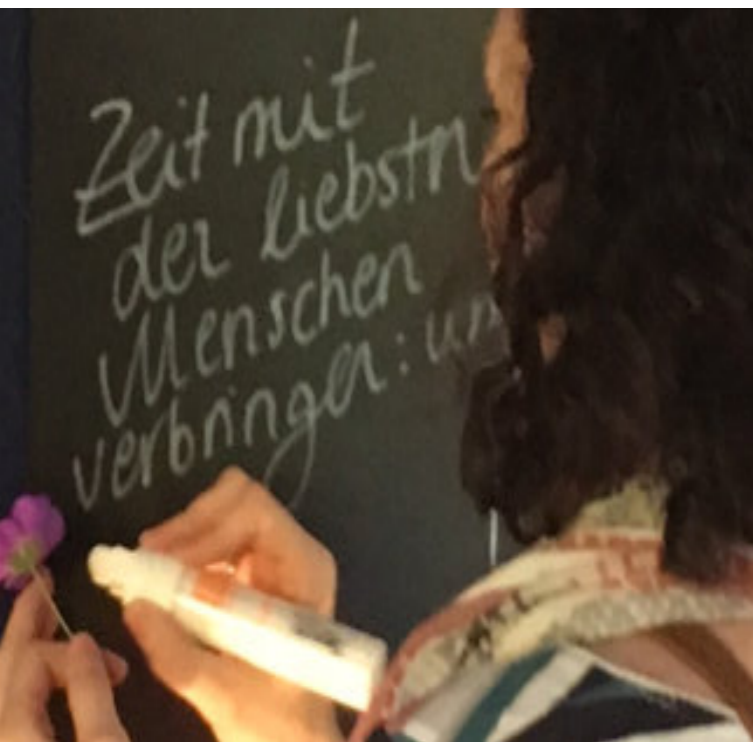
Ein weiteres angebliches Zitat des Reformators soll den Abschluss unserer neunmonatigen Kunstaktivitäten im Lutherjahr 2017 bilden. Wir finden es reizvoll, vor allem aber passend zu dem herbstlichen Wochenende, an dem alljährlich der Fürther Apfelmarkt Menschenmengen in den Stadtpark lockt.

Die beiden geöffneten Türen ziehen die Ströme der Apfelkäufer und Spaziergänger direkt in den REFORMKIOSK®. Die rückwärtige Wand, inzwischen frisch mit Tafellack gestrichen, bietet eine willkommene Gelegenheit, sich mit unserer Fragestellung auseinanderzusetzen:

„Was würden Sie tun, wenn Sie nur noch einen Tag zu leben hätten?“

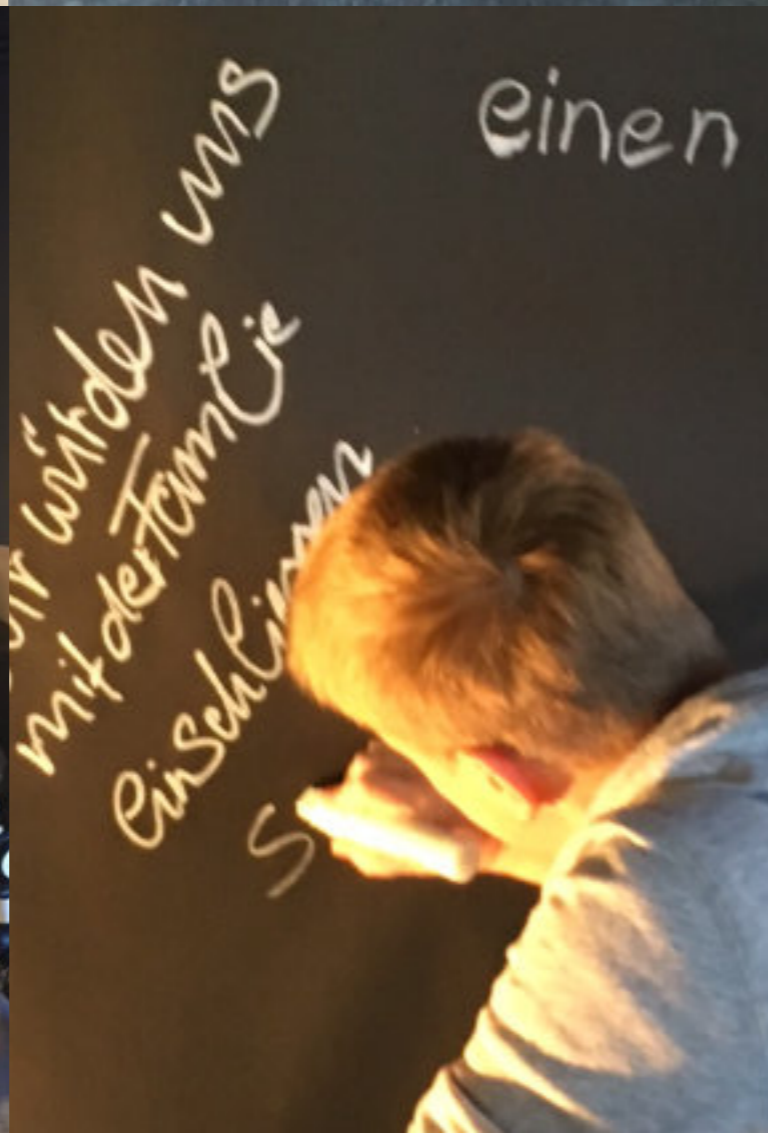
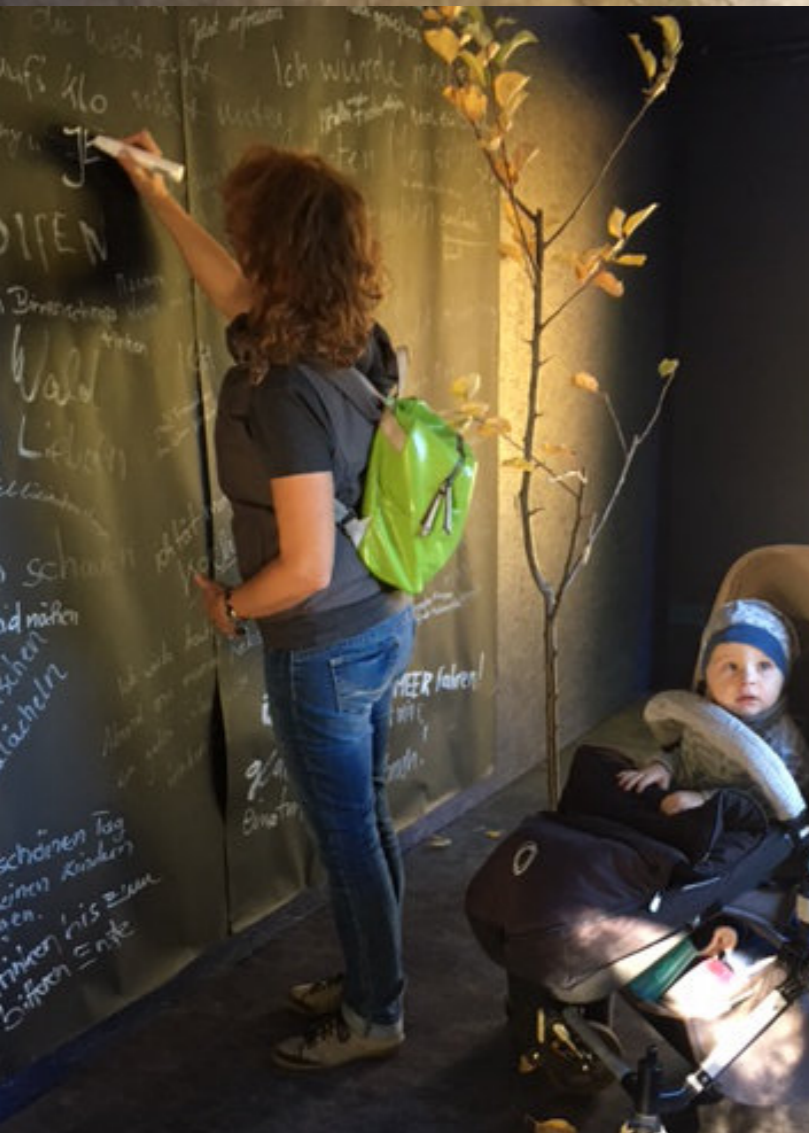
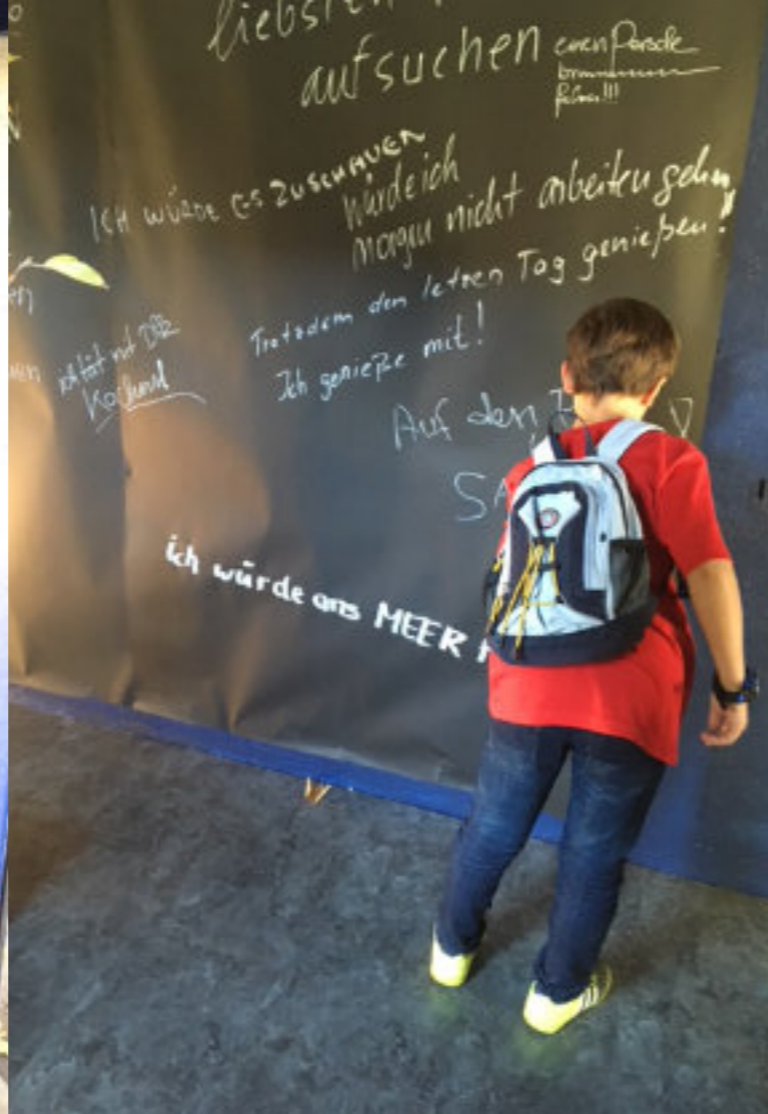
Laue Herbstluft und letzte Sonnenstrahlen bringen die Kreativität von Jung und Alt voll zur Blüte. In lockeren und ernsthaften Gesprächen werden die Ideen, Sprüche, Wünsche, Träume, die bis zum Nachmittag die ganze Wand bedecken, lebhaft diskutiert.

Dem Hochbetrieb dieses letzten Wochenendes ist es zu verdanken, dass wir im REFORMKIOSK® unsere fünftausendste Besucherin begrüßen können.



Interaktives Kunstprojekt
Sonntag, 15. Oktober 2017





Blaue Handschuhe unterwegs

Idee und Umsetzung

Aus unserem Projekt Nummer 3 „Handarbeit“ entwickeln wir sozusagen im Handumdrehen eine weitere Projektidee. Diese Idee begleitet uns, obwohl der REFORMKIOSK® längst wieder demontiert ist, noch weit über das Jahr des Reformationsjubiläums hinaus.

Über 300 blaue Handschuhe gehen auf Reisen in alle Welt und erreichen eine weitere Stufe ihres Handschuhlebens: Ursprünglich wurden die einzelnen Handschuhe anlässlich eines Konzerts in der Fürther Auferstehungskirche eingefärbt. Nach Ende des partizipativen Events EISBLUMENBLAU (2016) sammeln wir sie wieder ein und setzen sie im März 2017 im Rahmen des Themas „Handarbeit“ im REFORMKIOSK® erneut ein.

Doch der Fürther Stadtpark ist lediglich der Ausgangspunkt für die Reise der Handschuhe. Monatelang erhalten wir Aufnahmen der oft weit gereisten Exemplare aus nahezu aller Welt.



Partizipative Aktion
seit 25. April 2017



Hello when I visited the documenta,
I found the glove around the bookshop,
is it a art project as well?
Thank you :) CHEN



8 One of 1517

Idee und Umsetzung

Nachdem der REFORMKIOSK® nicht nur als Plattform für unterschiedliche Kunstprojekte im und zum Reformationsjahr dienen soll, laden wir Menschen dazu ein, ihn mit ihren Ideen und für ihre persönlichen Aktivitäten als Treffpunkt zu nutzen.

Neben Konzerten, Lesungen, Vernissagen und Finissagen finden sich im Frühjahr – beim Thema HANDARBEIT – das Nürnberger Nadelglück von Andrea Himmelstoß mit einem bunten Kreis handarbeitender Damen am REFORMKIOSK® ein. Es wird gestrickt und gehäkelt, was die Fäden hergaben. Im Lauf des Tages entstehen mehr und mehr blaue Quadrate, in Fachkreisen Granny Squares genannt, die zunächst wie lustige Wimpel das Beet der Lutherrose abgrenzen.

Ein locker dahin gesprochener Satz gibt schließlich den Anstoß zu einem neuen Projekt: „Bis zum Reformationstag haben wir fertig!“ Was bis zum 31. Oktober 2017 fertig werden sollte, waren 1517 blaue Granny Squares. Und das Vorhaben gelingt tatsächlich. Am Ende entstehen warme Patchwork-Decken, die als Spende an den United Kiltrunners e. V. gehen, wo sie seither in den Rikschas des Vereins die Fahrgäste wärmen.



Partizipative Aktion
April 2017 bis zum 31. Oktober 2017







Impressum

Idee, Ausführung und Dokumentation:
Atelier PAS, Petra Annemarie Schleifenheimer und Roland Glaser

Texte:
Andrea Himmelstoß, Das Texthaus
Petra Annemarie Schleifenheimer
Christiane ten Hoevel

Fotos:
Thomas Scherer, Fürth
Timo Lechner, Sontagsblatt (EPV)
Atelier PAS

Kuration, Layout und Gestaltung:
Christiane ten Hoevel

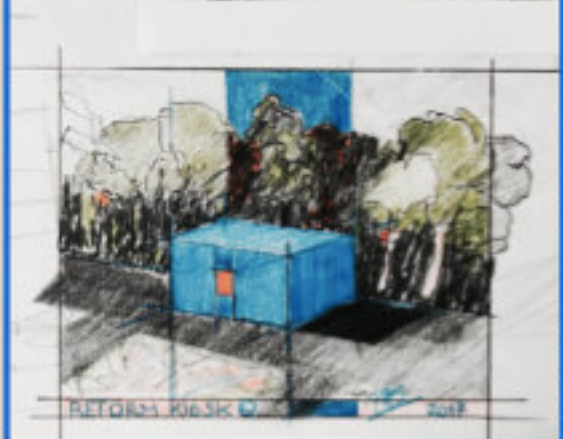
Blauer Kubus
Entwurf: Petra Annemarie Schleifenheimer
Planung+Bauüberwachung: Architekturbüro Dipl.-Ing Laske-Lederer, Coburg

© www.pas-kunst.de

ISBN 978-3-948476-20-5



2017



Viele Grüße aus dem Blaue Reformkiost